

Ökologische Auswirkungen des Coronavirus

GERÜCHTE ÜBER DELPHINE, DIE AN DIE KÜSTE ITALIENS SCHWIMMEN? GLASKLARES WASSER IN VENEDIG? IM INTERNET WIMMELT ES NUR SO VOR GERÜCHTEN ÜBER DIE ÖKOLOGISCHEN AUSWIRKUNGEN DER AUSGANGSSPERREN.

STAY AT HOME - SAVE THE EARTH?

Autor: Oskar May, GIN-Referat

Corona ist gut für die Umwelt, oder?

Die sozialen Netzwerke bieten zurzeit eine ideale Projektionsfläche für so manche Kuriositäten. Aufnahmen von Schwänen, ja sogar Delphinen, die sich nun in den venezianischen Kanälen wiederfinden. In Yunnan, China, sei eine Gruppe Elefanten durch das menschenleere Dorf geschlendert und soll nach einer ordentlichen Ladung Kornwein im Teegarten Ihren Rausch ausgeschlafen haben. Derartige Geschichten erwecken den Anschein, als ob sich die Tierwelt schlagartig ihr Territorium zurückerobert.

Schnell stellte sich jedoch heraus, dass die „venezianischen Delphine“ in Wahrheit an der Küste von Sizilien gefilmt wurden, und weder die Schwäne noch die Elefanten eine wirkliche Seltenheit in ihrer jeweils abgelichteten Umgebung darstellen.

Vorsicht vor Missinterpretationen

Einwohner der historischen Lagunenstadt Venedig schwören darauf, dass sich die Wasserqualität in den Kanälen deutlich verbessert hat, da nun wieder Fischschwärme zu beobachten sind. Es liegt jedoch Nahe, dass der rege Gondelverkehr, der die Sedimente am Meeresboden aufwirbelt, zuvor die Sicht verdeckt hat. Ob die Wasserqualität tatsächlich besser geworden ist, lässt sich noch nicht feststellen.

In China lassen die Bilder des Satelliten Copernicus Sentinel-5P vermuten, dass sich die Luftqualität durch den Rückgang der Stickstoffoxide NO₂ schlagartige verbessert hat. Auch hier warnen Esa-Experten vor falschen Trugschlüssen. Die Satellitenbilder geben keine Information über die bodennahe, eingeatmete Luftqualität wieder.

Niedriger Feinstaubwerte in Graz

Wer dieser Tage in Graz einen Spaziergang unternimmt, kann deutlich mehr Vogelgezwitscher wahrnehmen. Das liegt weniger an den vielen Vögeln, als an der deutlich geringeren Lärmverschmutzung durch den Nahverkehr, der das Vogelkonzert normalerweise übertönt.

Tatsächlich ist unter anderem durch die Umstellung auf Homeoffice und Fernstudium die Verkehrsbelastung gesunken, was sich auf eine bessere Luftqualität niederschlägt.

Seit Jahresbeginn sinken die Feinstaubwerte stetig. Auch im Vergleich mit den vergangenen Jahren, sind die pm₁₀ (Feinstaubteilchen im Bereich 10 µm Durchmesser) deutlich geringer.

Einmal-Effekt

Die Agora Energiewende beziffert in Deutschland die CO₂ Einsparung durch den „Corona-Effekt“ in diesem Jahr auf 30-100 Millionen Tonnen CO₂. Das sei aber per se keine gute Nachricht für den Klimaschutz, da die kommende wirtschaftliche Rezession zu einer Zurückhaltung bei klimaschutzrelevanten Investitionen führen kann. Derartige Investitionen würden den Einmal-Effekt geringerer Emissionen aufgrund der Coronakrise mehr als überkompensieren.

Auch der Präsident des deutschen Umweltbundesamt sieht die Lage skeptisch: „Wenn man sich die Wirtschaftskrisen ansieht, dann kam es nach den Einbrüchen mit niedrigen Emissionen danach zu einem noch stärkeren Anziehen der Konjunktur und höheren Emissionen“

Der britische Naturforscher Chris Packham teilt ähnliche Befürchtungen. Durch die Coronakrise sei das globale Problem des Klimawandels in den Agenden der Regierungen zurückgefallen.

Trotz all dem ist es wichtig weiterhin auch positiv bleiben. Nun, da die Krise den Regierungen vor Augen führt wie sehr sie die Wirtschaft regulieren können steigt auch der Glaube, die Klimakrise bewältigen zu können. Möglicherweise ist jetzt der Wille da auch, dies entschieden anzugehen.

